



## Greenpeace-Kletterer protestieren an Frachtschiff gegen Walfleisch-Transport

Greenpeace-Kletterer protestieren an Frachtschiff gegen Walfleisch-Transport  
Umweltminister Altmaier in der Pflicht für den Artenschutz  
Greenpeace-Aktivisten sind heute Mittag in Hamburg auf das Containerschiff "Eilbek" geklettert, das Walfleisch nach Japan transportieren soll. Vier der Meeresschützer haben sich an den Schiffstauen des 170 Meter langen Frachters festgemacht. Gleichzeitig protestieren zehn Umweltschützer in Schlauchbooten am Schiff. "Stoppt den Handel mit Walfleisch" ist auf Bannern zu lesen.  
An Bord des Schiffes der Reederei "Eilbek GmbH & Co. KG" befinden sich sechs Container mit Finnwalfleisch aus Island. Dieses soll über Deutschland und Rotterdam nach Japan transportiert werden.  
"Solange die Bundesregierung die Durchfuhr von Walfleisch duldet, macht sie sich mitschuldig an der Jagd auf die bedrohten Finnwale", sagt Iris Menn, Meeresexpertin von Greenpeace. "Obwohl Deutschland das internationale Walfang- und Handelsverbot unterzeichnet hat, schiebt Umweltminister Altmaier die Verantwortung von sich. Er muss sich um ein gesetzliches Transitverbot bemühen." Greenpeace fordert eine rechtlich verbindliche Regelung, die den Transport von Walfleisch über deutsche Häfen generell verbietet.  
Nach dem Greenpeace-Protest hatte das Umweltministerium heute Morgen bekannt gegeben, dass man alle deutschen Häfen gebeten habe, sich freiwillig zu verpflichten, kein Walfleisch mehr zu transportieren.  
"Dies ist ein guter erster Schritt, aber das reicht bei Weitem nicht aus. Kontrollen oder gar Strafen wären so nicht möglich", sagt Menn.  
Erster Schritt des Umweltministers, aber noch kein rechtlich bindendes Transitverbot  
Die Unwirksamkeit für solche freiwilligen Verpflichtungen deutet sich gerade in den Niederlande an. Dort haben sich die Hafenbehörden genau zu einer solchen von Altmaier vorgeschlagenen USA zeigen, dass eine rechtlich verbindliche Regelung möglich ist. In ihrem "Endangered Species Act" schließen sie neben dem Import und Export auch die Durchfuhr durch US-Häfen von allen Arten, die unter dem Act gelistet sind, aus.  
Das Walfleisch, etwa die Menge von zehn Finnwalen, war am Freitag mit dem Containerschiff "Cosco Pride" im Hamburger Hafen angekommen. Greenpeace-Aktivisten hatten das Schiff an der Landesgrenze mit Protestbannern empfangen, in den Hafen begleitet und die Behörden informiert. Die Zollfahndung hatte die Container daraufhin zunächst aufgrund fehlender Dokumente und falscher Deklaration beschlagnahmt, am Dienstag jedoch wieder freigegeben.  
Island hat sich neben Norwegen und Japan sowohl vom internationalen Walfang- als auch -handelsverbot distanziert. In dieser Saison will Island 184 bedrohte Finnwale erlegen. Da es im Land selbst keine Nachfrage für das Fleisch gibt, wird es ausschließlich nach Japan exportiert. Da es auch dort kaum verkauft wird, lagert dort noch immer Walfleisch aus der letzten Fangsaison.  
Greenpeace e.V.  
Grosse Elbstrasse 39  
22767 Hamburg  
Deutschland  
Telefon: 040/30618 -340  
Telefax: 040/30618-160  
Mail: [presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)  
URL: <http://www.greenpeace.de>  


### Pressekontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

[greenpeace.de](http://greenpeace.de)  
[presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)

### Firmenkontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

[greenpeace.de](http://greenpeace.de)  
[presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)

Seit 1971 setzt sich Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen ein. Gewaltfreiheit ist dabei das oberste Prinzip. Die Organisation ist unabhängig von Regierungen, politischen Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen. Greenpeace arbeitet international, denn Naturzerstörung kennt keine Grenzen. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivisten setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.